Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Zwey schöne Geistliche Lieder

Das zweyte

Fleischhauer, Justus

1830

urn:nbn:de:gbv:45:1-1389224

Visual Library

Das zweyte.

Ach es ist betrübt zu lesen, Was man von dem Joseph hört, Man tracht ihm nach Leib und Leben, Wie wann ers verschuldet hätt; Seine Brüder böse Buben, Suchten ihm dort eine Gruben, Zieh'n ihm den Rocke aus, Schikten ihn ins Vaters Haus.

2. Schaue Vater; sieh und merke, Hier ist dieser Josephs Rok; Jakob sprach: dies ist erschröcklich Ist denn gar mein Joseph todt? Ach! ich muß vor Leide sterben, Und in meiner Angst verderben, Weil mein Joseph ist schon todt; Ach erbarms du lieber Gott!

3. In die Grub ward er geworfen, Rubin wußte nichts davon; Ja sie hatten keine Sorgen, Ob des Vaters liebsten Sohn, Nein sie hatten kein Mitleiden, Sondern gehen weit bey Seiten, Daß sie ihn nicht hören mehr: Ach das ist erschröcklich sehr.

4. Juda sprach: ihr Brüder alle, Es thuts nicht, wie ihr hie thut; Lasset uns ihn heut verkaufen, Dies's halt ich noch für gut; Rubin sucht ihn in der Gruben, Ja er fande keinen Bruder; Er zerrisse da sein Kleid, Trug um seinen Bruder Leid.

5. Joseph wird verkauft in d'Fremde, Nur um 20 Silberling, Er macht sich gar kein Bedenken, Reiset in Egypten hin, Potiphar der kauft ihn wieder, Als ein Jüngling schön an Glieder, Sezt ihn in ein Amt hinein, Dieses bracht ihm Creuz und Pein.

Landesbibliothek Oldenburg

6. Als sein Frau den Joseph siehet, Der so schön von Angesicht, Diesen Joseph zu sich ziehet, Sich sogar in ihn verliebt; Sie erwischt ihn bey dem Rock, Er sprang gleich bald aus dem Hause; Diese macht ein groß Geschrey, Als ob er ein Buhler sey.

7. Er wird in das G'fängniß g'worfen, Als der ärgste Buhlermann, Er hat keine Gnad zu hoffen, Bis der Schenk kam an sein Amt, Da wird er mit Freud umgeben, Er kommt an die höchsten Ehren; Ja er sizt ans Königs Thron, Und erlangt Die Ehren-Kron.

8. In den sieben fruchtbar Jahren, Sammlet er viel Früchten ein, er thut alle Früchten sparen, Sorget für die Freund und Feind, Nach dem kamen theure Zeiten, Bey den Armen und den Reichen; Da wächst dann der Hunger an, Auch im Lande Canaan.

9. Jacob sprach: ihr liebe Kinder, Ziehet in Egypten hin, Es gibt Frucht in fremden Ländern, Sucht und lauffet, bis ihr find't Nahrung für uns arme Leuten. In den schweren theuren Zeiten, Daß wir so verderben nicht, In dem Hunger jämmerlich.

10. Josephs Brüder kauften Früchten, Bey dem Joseph unbekannt; Ja er fragt sie hin und wieder: Aus was Amt und Vaterland; Ach sie sagten ganz erschrocken, Um sich ihm ganz höflich bücken, wir sind alle einem Mann, Einer ist nicht mehr vorhand

11. Joseph kan sich nicht enthalten, Ach sein Herze bricht ihm gleich; Er fragt auch nach ihrem Vater, Und wie viel sie Brüder seyn, Sie erschracken ob dem Fragen, Und gedenken ans

Verkaufen: Ach! wie schröcket uns der Mann: Wären wir wieder in Canaan.

12. Joseph sagt zu seinen Brüdern: Es sind ja nur zehen hier, Wo sind aber jene Zweye? Ihr habt mich betrogen hier; Ja sie sagten ihm gleich balden: Einer ist nicht mehr vorhanden, Biniam ist noch daheim, Bey dem Vater ganz allein.

13. Ziehet hin indeß im Frieden, Aber lasset einen hier, Bis ihr mir den Biniam schicket, Der muß kommen her zu mir; Ich behalt ihn im Arreste, Bis man diesen zu mir brächte, Da will ich es glauben recht, Ob ihr seyd getreue Knecht.

14. Simon mußte liegen bleiben, Neune ziehen wieder heim, Sie thun alle so heim eilen, Keiner will der lezte seyn, Daß sie es dem Vater sagen, Was sich da hab zugetragen, In Egypten bey dem Mann, Der sie so hart griffen an.

15. Vater hör, wie es ergangen, In Egypten bey dem Mann; Simon lieget hart gefangen, Härter als man sagen kan, Bis wir unsern Bruder bringen, So woll er an uns erkennen, Ob wir ihn nicht lügen an, Als ein großen Fürsten Mann.

16. Da sie wieder hinein kamen, Nahm sie Joseph freundlich an, Grüsset sie gleich all zusammen, Weil er seinen Bruder kannt: Er sprach gleich, mein lieber Bruder: Wir sind ja von einer Mutter; Grüß dich Gott, mein lieber Sohn; Ach mein Herze, Freud und Kron.

17. Joseph thut ihn so umhalsen, Daß ein Thrän die ander schlägt; Da gibts dann recht nasse Augen, Daß es alle Herz bewegt; Joseph

mußte in Kammer gehen, Er konnts nimmer übersehen, Sprach: ich sags euch heute an, Wir sind alle einem Mann.

18. Ja ich bin auch euer Bruder, Ich bin Joseph, glaubt es mir; Seyd deswegen unerschrocken, Gott hat mich daher geführt, Ach ich zürne keineswegen, Thut auch noch mein Vater leben, Sezt euch hin an meinen Tisch, Eßt und trinkt ganz frölichlich.

19. Joseph schikte Korn die Fülle, Seinem Vater mit anheim, Zanket nicht, und seyd fein stille, Grüsset mir den Vater mein: Saget ihm daß ich noch lebe, So wird er mit Freud umgeben, Weil er glaubt, ich sey todt, Schik ich ihm die Friedens-Post.

20. Ihr müßt aber wieder kommen, und der Vater auch mit euch; Ich will euch hie wohl versorgen, Und euch sezen in mein Reich, Dann es sind noch 5 der Jahre, Und ihr habt nichts mehr zu zehren, Darum kommt herein zu mir, Ich will euch versorgen hier.

21. Da sie zu dem Vater kamen: Sprachen sie mit froher Stimm; Vater, laß dir Neues sagen, Joseph dein so liebes Kind, Der ist Gott Lob noch am Leben, Und sizt an den höchsten Ehren; Alles ist ihm unterthan, Ja in ganz Egypten-Land.

22. Ich hab gnug, ihr liebe Kinder, Daß mein lieber Sohn noch lebt, Ist er schon in fremden Länder, Hab ich doch ein freudigs Herz, Weil ich glaubt, er sey verloren, So bin ich wie neugebohren; Ja ich habe große Freud, Bis in alle Ewigkeit.

Landesbibliothek Oldenburg

, ꝛc.

ebst du nach
st durch alle
Lohne, der
n dein Lauf

önt der nicht
n der Welt
erlitten, der
er als der

, werde nicht
Leidensbahn
ede, und es
n verheißnen

t unter Chri-
ime nicht das
Feld

Landesbibliothek Oldenburg